

Laibacher Zeitung.

Nr. 209.

Donnerstag am 13. September

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationsstempel“ noch 10 kr. für eine jede einmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Das Ministerium des Innern hat die galizischen Bezirksvorsteher Johann Stecher v. Sebenitz und Galist Wachtl zu Statthalterei-Sekretären und den Kreiskommissär Eugen Kuljaczowski zum Vorsteher eines politischen Bezirksamtes im Lemberger Verwaltungsgebiete ernannt.

Das k. k. Finanzministerium hat den Finanzrath und Finanz-Bezirksdirektor der Ofner Finanz-Bezirksdirektion, Johann Hess, zum Finanzrath der ungarischen Finanz-Landesdirektion, mit der Zuweisung zur Finanz-Landesdirektions-Abtheilung in Ofen, ernannt und an seiner Statt den Finanzrath und Finanz-Bezirksdirektor in Kaschau, Josef Edlen von Lang, zur Finanz-Bezirksdirektion in Ofen zu versetzen befunden.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Uebersetzungen:

Die Oberstlieutenante des Artilleriestabes: Leonhard Libert v. Paradis und Franz Penater v. Freyhaid, Ersterer zu dem den Allerhöchsten Namen führenden 1., Letzterer zum Baron Augustin 3., und von diesem

der Major Josef Lang zum Erzherz. Ludwig 2.; der Major Johann Rohm v. Reichsheim des Ritter v. Pittinger 9., zum Baron Smola 8.;

der Major Josef Hutschenreiter v. Glinzendorf des Erzherzog Maximilian d'Este 10., zum Ritter v. Hauslab 4., und

der Major Karl Ritter v. Deimer des Baron Augustin 3., zum Ritter v. Fitz 11. Feld-Artillerie-Regimente;

der Fregatten-Kapitän Michael Brettnner von der Kriegsmarine, zum Marine-Infanterie-Regimente als Oberstlieutenant; endlich

der Platzmajor Karl v. Schwandtner, von Tarnow in gleicher Eigenschaft nach Lemberg.

Pensionirungen:

Die Feldmarschall-Lieutenante: Anton Vogl, Interims-Festungskommandant zu Komorn und Franz Graf Deym, Truppen-Divisionär.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 12. September.

Aus Gottschee, 10. d. Mts., wird uns geschrieben:

Der asiatische Gast, welcher der Jungfrau Europa so viele Wehen verursacht, hat seinen Weg auch in die verborgenen und unfruchtbaren Thäler von Gottschee gefunden. Bei einer Bevölkerung von etwas über 20.000 Seelen fanden bisher gegen achthundert Erkrankungen Statt, wovon ein Drittel ungefähr ungünstig endete. Die hauptsächlich heimgesuchten Ortschaften waren: Ragendorf, Roneltal, Unterdeutschau, Unterlap und Tiefenreuther. Jetzt ist die Epidemie in diesen Dörfern beinahe erloschen, hat aber dagegen andere mehr nördlich gelegene, nämlich: Schalendorf, Seele und Klindorf mit Heftigkeit ergriffen. Die Stadt Gottschee selbst ist bisher ziemlich verschont, obwohl auch intra muros hie und da Fälle austauschen. — In dieser kummervollen Zeit ist es wahrhaft tröst-

lich zu sehen, wie Behörden, Geistlichkeit und Aerzte wetteifern, ihre Pflicht zu thun. Im strömenden Regen — bei sinkender Nacht — auf einem entseglischen Bergwege begegnet man häufig dem Dorfpfarrer, der in eine abgelegene Hütte wandert, um einem Sterbenden die letzten Tröstungen der Religion zu verabreichen; oder dem Arzte, der kaum dem behaglichen Leben der Residenz entronnen, jetzt Moräste durchwaten und Schluchten emporsteigt, um den kranken Vater den hilflosen Söhnen zu erhalten.

Der Herr Statthalter besuchte am 3. d. Mts. Bezirk und Stadt mit seinem Besuche. Sowohl in der Hieherreise als auch in Gottschee selbst ging der Herr Statthalter in alle Häuser und Hütten, wo Kranke darniederlagen, verweilte daselbst, und erkundigte sich genau um Alles, ermahnte, verbesserte, tröstete und half. Derselbe überbrachte auch eine namhafte Summe zu Gunsten der bedürftigen Kranken, die hier zu Lande leider die Mehrzahl bilden. Der Herr Bezirksvorsteher war dadurch in Stand gesetzt, in allen von der Epidemie ergriffenen Ortschaften Suppenkochenanstalten ins Leben zu rufen, und so mancher Konvaleszent, durch die kräftige Rindsuppe täglich mehr und mehr gestärkt hat sein Leben dem wohlthätigen Wirken dieser edlen Herren zu danken. Im Ganzen genommen ist die Epidemie sowohl an Ort wie Intensität in der Abnahme, und vielleicht lachen sehr bald freundlichere Zeiten über Gottschee, so wie über das ganze schöne Herzogthum Krain!

— B. —

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Von der bei Margen stationirten Flottenabtheilung enthält die „Times“ Briefe bis zum 28. August. Es heißt darin: „Am 22. und 23. hatten wir einen heftigen Sturm aus Westen, der die Schiffe zwang, einen zweiten Anker auszuwerfen. Er dauerte bis zum 24., wo der Wind nach Norden umsprang und sich legte. Am 24. kam der französische Dampfer „Pelikan“ aus Danzig, und an demselben Tage und an den folgenden noch mehrere Kanonenboote. Dieselben kommen spät, aber vielleicht nicht zu spät, denn, wie ich höre, wird sich noch Arbeit für sie finden. Auch glaube ich, daß sie 4000 Brandraketen von einer neuen furchtbaren Konstruktion bringen, welche die enorme Tragweite von 7000 Yards, beinahe die doppelte der größten Mörser und Kanonen, haben sollen. Der „Bulture“ ist hierher zurückgekehrt. Unterwegs gerieth er etwas zu weit nach Norden und stieß in der Nähe von Hangö, während er in einer Geschwindigkeit von 9 Knoten die Stunde fuhr, auf eine Klippe. Erst nach 13 Stunden ward er wieder flott. Er hat starke Beschädigungen erlitten und zieht stündlich 13 Zoll Wasser. Der „Austerlitz“ ist nach Hause zurückgekehrt; seit er vor einigen Wochen an der kurländischen Küste strandete, war er fortwährend in keinem Zustande.“

Oesterreich.

Wien, 11. September. Am 1. d. M. l. J. sind in Wien 666 Brechruhrkranke in der Behandlung verblieben, bis zum 8. d. M. sind 775 neu zugewachsen. Von dem ganzen 1441 Köpfe betragenden Krankenstande sind 348 genesen, 318 gestorben, daher der Rest noch in 775 Kranken besteht.

Seit dem Ausbruche der Epidemie sind in Wien

4350 Personen an der Brechruhr erkrankt, 1740 genesen und 1835 gestorben.

Wien, 11. September. Im Nachhange zu der Allerhöchsten Entschliebung, welche Offiziere und Militärbeamte von der ferneren Einzahlung auf das National-Anlehen enthebt, ist nunmehr Allerhöchsten Orts angeordnet worden, daß auch jene Individuen, welche mit Ruhegenüssen oder Gnadengaben theilhaft sind, von allen weiteren Einzahlungen befreit bleiben.

— Das Wiener allgemeine Waisen- und Waisens-Pensions-Institut veröffentlicht seinen Jahresbericht über das 32ste Institutsjahr. Dasselbe war mit Schluß des Jahres 1854 im Besitze eines reinen Stammvermögens von 1,237.049 fl., zählte 1831 Mitglieder und zahlte an 711 Wittwen und Waisen die bemessenen Pensionen aus. Die während des 32jährigen Bestehens ausbezahlten Pensionen belaufen sich auf 2,542.530 fl. Die Verhandlungen über eine neuerliche Reform des Instituts sind im Zuge, und es ist zu hoffen, daß dieses Institut, eines der nützlichsten und wohlthätigsten im Kaiserstaate, in nicht ferner Zeit sein Wirken, das in letzterer Zeit Manches zu wünschen übrig ließ, endlich mit erneuerten Kräften fortsetzen wird.

— Die Direktion der Kaiser Ferdinands Nordbahn macht bekannt, daß in Folge der vom 1. September d. J. auf der k. k. Staatsbahn erhöhten Personen-Fahrtpreise für die zweite Wagenklasse nunmehr im direkten Pariser Verkehr nachstehende Gebühren zu entrichten sind, als: von Wien über Straßburg nach Paris und umgekehrt für ein Fahrbillet der ersten Klasse 89 fl. 8 kr. in österr. Silbermünze oder 229 Fr. 15 Cent., für ein Fahrbillet der zweiten Klasse 63 fl. 11 kr. Silber oder 162 Fr., für je 20 Zentner Gepäcksübergewicht 4 fl. 36 kr. Silber oder 10 Fr. 45 Cent.

— Der k. k. österr. Gesandte zu London, Herr Graf v. Colloredo-Wallsee, hat einen vierwöchentlichen Urlaub erhalten und wird nächsten Mittwoch den 12. September von London hier erwartet.

— Der türkische Gesandte, Arif Efendi, ist am verflossenen Samstag mit Urlaub nach Konstantinopel abgereist.

— Cardinal Viale Prelà hat, wie man aus Rom berichtet, die Ernennung zum Erzbischof und Legaten von Bologna bereits erhalten. Bekanntlich ist diese Stelle eine der höchsten im Kirchenstaate mit einem jährlichen Einkommen von 24.000 Scudi verbunden. Wirklicher Legat ist außer dem Erzbischof von Bologna nur der Bischof von Ostia und Velletri. Im Allgemeinen erblickt man in dieser Ernennung die Anerkennung der Verdienste des Cardinals Viale Prelà bei Abschluß des Konkordates.

— Am Markte des 3. September bezahlte man in Lemberg ein Pfund Rindfleisch mit 22 1/2 kr.

— In Lemberg wird eine Arbeits- und Versorgungsanstalt gegründet, welche den Zweck hat, dem Straßenbettel vollkommen zu steuern, dem Müßiggang durch Arbeitsertheilung zu begegnen, und die hilflosen Waisen, deren Versorgung der Stadt obliegt, zu nützlichen Menschen zu erziehen. Die Anstalt soll als ein dauerndes Denkmal an die jüngste Anwesenheit des Kaisers in Lemberg erinnern, und wird deshalb auch den Namen Sr. Majestät führen.

— Das Dampfschiff „Bye“, welches mit einem Apparat zum Destilliren von Seewasser versehen ist, wird unverweilt nach Balaklawa abgehen.

Bei einem bei Spithead gemachten Versuche ergab sich, daß der Apparat täglich beinahe 40.000 Gallons vollkommen frischen und genießbaren Wassers zu liefern vermag. Das Schiff hat Reserve-Wasserbehälter, welche 300 Tons halten, und besitzt eine Einrichtung, mittelst welcher das destillierte Wasser direkt an's Land oder in andere Schiffe geleitet werden kann.

— Am 4. d. M. hat in Brünn ein merkwürdiges Doppelbegräbniß stattgefunden. Am 2ten starb um 1 1/2 Uhr (im 84ten Lebensjahre) der dortige Tischlermeister und Hausbesitzer, Andreas Sinaweth, und um 7 1/4 Uhr Morgens dessen Gattin Anna (im 74ten Lebensjahre). Vor ungefähr 3 Jahren hatte dieses ehrwürdige, in der glücklichsten Ehe lebende Paar seine goldene Hochzeit gefeiert und dabei den Wunsch ausgesprochen, einst vereint sterben zu können — ein Wunsch, der erhört wurde!

— An die Stelle Sr. Eminenz des Kardinals Viale Preti, welcher das Erzbisthum Bologna erhält, soll der gegenwärtige Nuntius, in München, Mons. De Luca, zum Nuntius am kaiserlichen Hofe ernannt sein.

— In Triest sind vom 9. September Abends um acht Uhr bis zum 10. Abends um acht Uhr in der Stadt 5, in vorstädtischen Umgebungen 5, in den Dorfschaften des Gebietes 2, im Spital 3, zusammen 15 Personen an der Cholera erkrankt, 12 genesen und 11 gestorben. — In Behandlung 102.

Aus Ragusa, 9. Sept., wird der „Trierer Ztg.“ geschrieben: Am 1. d. M. erkrankte hier eine Frau aus der unteren Volksklasse an der Cholera und starb am 2. d. M. Außerdem sind nur noch 2 Erkrankungsfälle vorgekommen, welche bloß sporadischer Natur sind.

In Spalato sind vom 8. bis 9. d. Mts. 7 erkrankt, 3 gestorben, 6 genesen, im Ganzen seit Ausbruch der Krankheit bis heute 362 erkrankt, 171 gestorben, 125 genesen. In Zara ist der Gesundheitszustand befriedigend.

In Mulla, Bezirk Cattaro, zeigten sich am 15. v. M. die ersten Choleraanfälle; in Cattaro selbst erkrankten am 3. d. M. 2 Individuen vom Militär und starben am selben Tage, am 4. erkrankten 5 Militärs und einige vom Zivil, von denen 2 starben. Seit gestern kein neuer Fall. Im Ganzen starben 7 Personen in Cattaro. Die Furcht ist dort überaus groß. Viele flüchten sich nach Caselmuro und Montenegro; Fürst Danilo ließ jedoch einen Kordon ziehen und Niemand kann mehr die Grenze überschreiten. In den Straßen Cattaro's werden große Scheiterhaufen angezündet; ein Gleiches bemerkt man in den umliegenden Dörfern.

— An der Brechruhr sind

	erkrankt	genesen	gestorben
In Görz am 8. Sept.	2	2	1
" " " 9. "	2	2	2
" Capodistria " 7. "	3	3	1
" " " 8. "	3	4	1
" Padua " 8. "	6	2	5
" Udine " 8. "	3	?	?

Graz, 8. September. Se. k. k. Apostolische Majestät sind, vom Brandhofe über Alsenz kommend, am 6. d. M. um 8 1/4 Uhr Morgens im besten Wohlfühlen in Bruck a. d. M. angekommen, geruhten sich unmittelbar in die Kaserne zu verfügen, dort die Garison zu mustern und sodann von den Lokalitäten und der Geschäftsführung des k. k. Kreisamtes, der k. k. Kameral-Bezirksverwaltung, des k. k. Bezirksamtes und des k. k. Gendarmerie-Flügelkommando's Einsicht zu nehmen. Allerhöchstdieselben verfügten sich hierauf auf den Bahnhof, wo um 10 3/4 Uhr Ihre Majestät die Kaiserin im besten Wohlfühlen eintrafen und von Sr. Majestät empfangen wurden. — Die zahlreich anwesende Bevölkerung brach in begeisterten Jubel aus. Um 11 3/4 Uhr erfolgte nach genommener Diner die Abreise Ihrer Majestäten nach Rottenmann, wo Allerhöchstdieselben zu übernachten beabsichtigten.

Von Mürzzuschlag, wo Ihre Majestät den steirischen Boden betraten, bis an die Grenze von Aussee mußte der Wald sein Grün, mußten Gärten und Wiesen die Blumen hergeben, um den Weg zu schmücken.

den, den Ihre Majestäten durch das Alpenland nahmen. Der Bahnhof in Bruck war mit Blumen und Reisig, zwischen denen die Wappen aller Provinzen Oesterreichs und die Fahnen in den Landesfarben sinnig angebracht erschienen, geschmückt und der Gruß: „Willkommen“ aus Blumenleibern gab den Gefühlen Aller sichtlichen Ausdruck. Den Wartsalon schmückten rothweiße Farben und die Straße bis zum Gasthofe „zum Bahnhof“, wo Ihre Majestäten das Gabelfrühstück einnahmen, wurde mit Teppichen belegt und mit Blumen bestreut. Die Zimmer des Gasthofes, welche Ihre Majestäten während des kurzen Aufenthaltes in Bruck benützten, waren mit Blumen reich geschmückt, und es war rührend zu sehen, wie Alles, selbst von der Ferne her, Blumen und Kränze brachte, um dem Kaiserpaar sichtlich seine Huldigungen darzubringen. In der Stadt selbst war eine Triumphpforte errichtet und alle die Fenster jener Häuser, welche Ihre Majestäten auf der Durchreise berührten, mit Blumen und Kränzen geschmückt.

Lin, 7. September. Ihre k. k. Hoheiten, die durchlauchtigste Prinzessin Helene und der durchlauchtigste Prinz Karl Theodor in Baiern, sind vorgestern in Ischl angekommen.

Deutschland.

Die „Magdeb. Ztg.“ schreibt:

„Dem Vernehmen nach war der Bundesbeschluß über die Beseitigung der hannoverschen Verfassung nur mit schwacher Stimmenmehrheit gefaßt worden, indem mehrere der kleineren Staaten, namentlich Braunschweig, die großh. und herzogl. sächsischen Häuser, die freien Städte u. s. w. ein dissentirendes Votum abgegeben haben.“

Hiergegen bemerkt die „Frankf. Post-Ztg.“:

„Ein Beschluß auf Beseitigung der hannoverschen Verfassung ist von der hohen Bundesversammlung gar nicht gefaßt worden, und was den Bundesbeschluß vom 19. April betrifft, durch welchen die k. hannoversche Regierung ersucht wird, die Uebereinstimmung der Verfassung und Gesetzgebung des Königreichs mit den Grundgesetzen des Bundes ohne Verzug wieder zu bewirken, so glauben wir besser unterrichtet zu sein, als die „Magdeb. Zeitung“, wenn wir sagen, daß die Mehrheit keineswegs eine schwache gewesen ist. Völlig glaubhaftem Vernehmen nach gaben allen vier Punkten des Bundesbeschlusses ihre Zustimmung: Oesterreich, Preußen, Württemberg, Baden, Kurhessen, Großh. Hessen, Dänemark wegen Holstein und Lauenburg, Niederlande wegen Luxemburg und Limburg, Braunschweig und Nassau, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, dann Liechtenstein, Neuß, Schaumburg-Lippe, Lippe, Waldeck und Hessen-Homburg, also von den 17 Stimmen des engeren Rathes 11. Den drei ersten Punkten, aber nicht dem vierten*), stimmten zu: Baiern, Königreich Sachsen, freie Städte. Was die zwölfte Stimme betrifft, enthielt Sachsen-Koburg-Gotha sich der Abstimmung, Sachsen-Altenburg trat allen vier Punkten bei, Sachsen-Weimar und Sachsen-Meiningen nur den drei ersten, das Curiatvotum ging gleichfalls auf Zustimmung zu demselben, und es hielt der Gesandte seinen höchsten Regierungen (mit Ausnahme Altenburgs) das Protokoll in Betreff des vierten Punktes offen. Hannover enthielt sich der Abstimmung. Der Gesandte der fünfzehnten Stimme (O-

*) Der königlich hannoverschen Regierung dabei zu erklären, wie — so lange nicht die Nothwendigkeit einer direkten sub Nr. 2 vorbehaltenen Einwirkung des Bundes vorliege — in Beachtung des Artikels 55 der Wiener-Schlussakte, die Art und Weise, in welcher diese Uebereinstimmung der Verfassung und Gesetzgebung des Königreichs mit den Bundesgrundgesetzen herbeizuführen sei, sowie die Ausdehnung der vorzunehmenden Revision ihr zwar überlassen bleibe, daß aber eine bundesrechtliche Pflicht, den im Artikel 56 der Wiener Schlussakte vorgezeichneten Weg einzuschlagen, insoweit nicht statfände, als es sich um Abänderung der im Ausschlußberichte als bundeswidrig bezeichneten oder damit in untrennbarem Zusammenhange stehenden Bestimmungen des Gesetzes vom 5. September 1848 und um Wiederherstellung der hierauf bezüglichen Bestimmungen des Landesverfassungsgesetzes von 1840 handelt.“

denburg, Anhalt, Schwarzburg) hielt sich wegen mangelnder Instruktion das Protokoll offen, trat aber in der Bundestagsitzung vom 3. Mai dem Bundesbeschlusse vom 19. April bei. Einstimmig also hat die Bundesversammlung den Beschluß gefaßt, daß die königlich hannoversche Regierung die Uebereinstimmung der Verfassung und Gesetzgebung des Königreichs mit den Bundesgrundgesetzen zu bewirken habe, und von den sieben Stimmen des engeren Rathes sind nur vier dem vierten Punkte des Beschlusses nicht beigetreten.“

Frankreich.

Der „Moniteur“ veröffentlicht mehrere Briefe aus der Korrespondenz, welche der Kriegsminister mit der letzten Post aus der Krim erhalten hat.

Der erste Brief ist vom General Simpson an General Pellissier, worin der Glückwunsch der Königin Viktoria für das Benehmen der Tschernajaschlacht ausgedrückt ist.

In einem Schreiben des General Pellissier an den Kriegsminister wird darüber Klage geführt, daß die russischen Batterien am 16. auf die französischen Ambulanzen geschossen haben, als diese die russischen Verwundeten aufzunehmen bemüht waren, und nachdem die französischen Pflänker ihr Feuer bereits eingestellt hatten.

Ein Schreiben des Generals Pellissier an den Fürsten Gortschakoff übermittelt diesem ein bei General Read gefundenes Portefeuille, Werthpapiere und einen Brief enthaltend; es seien Befehle ertheilt, die Leiche des gefallenen Generals auf dem Schlachtfelde aufzusuchen.

In seiner Antwort dankt Fürst Gortschakoff für das zuvorkommende Benehmen des französischen Generals. — In einem weiteren Schreiben des Generals Pellissier an den Fürsten Gortschakoff wird mitgetheilt, daß die Franzosen die russischen Verwundeten aufgenommen haben, daß sie jedoch an der Fortsetzung durch das Schießen der russischen Batterien verhindert worden. — In seiner Antwort dankt Fürst Gortschakoff für die den russischen Verwundeten erwiesene Sorgfalt, und entschuldigt das Schießen der russischen Batterien dadurch, daß die franz. Pflänker zuerst geschossen hatten.

Paris, 3. September. Nachträglich erfährt man, daß die Königin Viktoria bei ihrer Abreise 60.000 Fr. zur Vertheilung unter die Polizeimannschaft von Paris zurückließ, so wie, daß der Kaiser ein Gemälde Meissonniers, das in der Ausstellung die besondere Aufmerksamkeit des Prinzen Albert erregt hatte, sofort für 6000 Fr. ankauft und dem Prinzen zur Verfügung stellte.

Abdel-Kader wird wegen Unpäßlichkeit (er soll ziemlich bedenklich krank sein) erst in einigen Tagen von Marseille nach Paris abreisen. Der Befehlshaber der Militärdivision, General Rostolan, hat in Begleitung seines ganzen Stabes dem Emir einen Besuch gemacht.

In der Nähe von St. Maur bei Paris wird ein großes Kavallerielager gebildet. Das Lager wird aus 6000 Mann Kavallerie bestehen.

Heute wurden die Geranten der hiesigen Journale vor den Direktor der öffentlichen Sicherheit im Ministerium des Innern geladen. Herr Collet Meygret ersuchte die Herren, in Zukunft die Reden des Kaisers nur nach dem „Moniteur“ oder nach ministeriellen Mittheilungen zu geben.

Aus Marseille, 3. September, wird telegraphirt:

„Der „Euphrate“ ist mit Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 27. August eingetroffen. Das Feuer der englischen Batterien vor Sebastopol war in den letzten Tagen mit verdoppelter Lebhaftigkeit wieder aufgenommen worden und ward von den französischen Batterien im Zentrum energisch unterstützt. Die gegen das große Sägewerk gerichteten Arbeiten schritten bedeutend fort. Den in Konstantinopel erscheinenden Blättern zu Folge hatten die Russen hinter dem Malakoffthurne zwei Werke errichtet, welche einen Halbzirkel bildeten. Das feindliche Heer hatte auf der Höheebene am Veldel bedeutende Bewegungen vorgenommen. Die Verbündeten hatten neue

Werke errichtet, um ihre Front an der Tschernaja zu decken. Die Besatzung von Sebastopol arbeitete an der mit Hilfe von Blößen zu errichtenden Brücke zwischen dem Fort St. Nikolaus und St. Katharina, durch welche die Verbindung zwischen der Süd- und der Nordseite der Festung erhalten werden soll. Sämmtliche französische Dampf-Fregatten, die den Befehl erhalten hatten, sich zur Abfahrt nach Frankreich bereit zu halten, sollten Kranke an Bord nehmen und Verstärkungen holen. Mehemed Ali hat seit dem Beiram-Feste seine ganze Freiheit entschieden wieder erhalten und befindet sich wiederum vollständig in Gunst. Da einige Kanonenboote der Verbündeten an der Donaumündung erschienen waren, so hatten die russischen Behörden die Schifffahrt der neutralen Schiffe auf dem von ihnen beherrschten Theile des Stromes von Neuem untersagt.

Großbritannien.

London, 4. September. Die königliche Familie kommt morgen nach London, um übermorgen Früh die Reise nach Schottland anzutreten. In Edinburgh wird übernachtet und Freitag Nachmittag dürfte die Königin in Balmoral sein. Der Minister des Innern, Sir George Grey, bleibt bei der Königin, wird aber in vierzehn Tagen von Lord Panmure, wenn es des letzteren Amtsgeschäfte gestatten, abgelöst werden. Lord Palmerston, der die beiden letzten Tage in Osborne zugebracht hat, ist wieder in der Stadt.

Donaufürstenthümer.

Im „Moniteur“ finden wir das nachstehende Schreiben aus Bukarest vom 22. August:

„Es kann die Leichtfertigkeit nicht genug bedauert werden, mit welcher einige Journale ernstern Charakters Nachrichten aufnehmen und veröffentlichen, durch welche die öffentliche Meinung irre geführt und die Ansichten nur verwirrt werden. In solcher Weise liefert die Situation der Donaufürstenthümer Angelegenheiten der österreichischen Okkupation seit einiger Zeit Stoff zu unrichtigen Korrespondenzen. Würde man diesen Glauben schenken, so beständen zwischen den Kommandanten der türkischen Truppen und den Chefs der österreichischen Okkupationsarmee Schwierigkeiten, die immer neuerdings auftauchen und jedes gute Einvernehmen für die Zukunft unmöglich machen würden. Ich kann jedoch versichern, daß keine derartige Komplikation in Bukarest vorgekommen ist; im Gegentheil haben die herzlichsten, auf gegenseitige Achtung gegründeten Beziehungen zwischen dem General Coronini und dem General Suleyman Pascha zu herrschen nicht aufgehört. In jenen Korrespondenzen ist ferner von den Gesinnungen der walachischen Bevölkerung mit dem Bemerken die Rede, daß die österreichische Okkupation nur mit Ungeduld und ungern ertragen werde. Diese Behauptung ist eben so unwahr als die frühere.“

Die Besetzung der Donaufürstenthümer durch die österreichische Armee ist für die Bevölkerung keine so schwere Last, als man glauben zu machen bemüht ist; einerseits lassen sich die Lasten dieser neuen Besetzung nicht mit denen vergleichen, welche die Anwesenheit der russischen Armee für das Volk mit sich führte; andererseits hält die österreichische Armee vollkommene Disziplin. Soldaten und Offiziere suchen die Kälte, mit der man ihnen zuerst begegnete, zu bestegen, was ihnen auch gelingt; wenn die beiderseitige Zuneigung auch nicht sehr lebhaft ist, so waldet doch reelle, aufrichtige Achtung ob. Man hat in andern Ländern oft gesehen, wie der Aufenthalt einer fremden Armee dumpfe Aufregung und Unzufriedenheit erzeugte, die sich in Exzessen kund gaben und die Soldaten zu Repressalien reizten. Von Allem dem findet hier nichts Statt. Ich habe in dieser Hinsicht die genauesten Erkundigungen eingelesen, aus denen hervorgeht, daß bloß in der ersten Zeit der Okkupation zwei Verbrechen begangen worden sind, von denen ebenfalls nur die Individuen, die sich deren schuldig gemacht haben, gebrandmarkt werden; die Kriegsgerichte haben schnelle und energische Justiz an ihnen geübt.“

Aus Bukarest, 31. August, wird dem „Fremdenblatt“ geschrieben:

Ein großartiger Kolonisationsplan ist bei uns in Werke, der, wenn er zur Ausführung kommt, der Walachei von unberechenbarem Nutzen, und dem Fürstlichen Stürben, welcher damit ein wahrhaft praktisches Interesse fördert, zum dauernden Danke seines Vaterlandes gereichen wird. Es sollen nämlich nicht weniger als 50.000 deutsche Familien als Ansiedler in unser Fürstenthum verpflanzt werden, die man aus Württemberg und noch andern deutschen Ländern zu erhalten hofft. Es wird versichert, daß die hiesige Regierung sich deshalb an die österreichische um ihre Verwendung in Stuttgart gewendet habe. Die Vortheile, welche hiesigerseits den neuen Ansiedlern geboten werden sollen, erscheinen in der That so vorthellhaft, daß es nicht an ihnen liegen wird, wenn die Auswanderungslustigen in Deutschland sie nicht mit Begierde ergreifen.

Man will dieselben hauptsächlich auf den Religionsfondsgütern unterbringen, die weitläufig genug sind, um noch Tausende von Ansiedlern aufzunehmen, und deren Grund und Boden zu den kulturfähigsten gehört. Das walachische Gouvernement will sich verbindlich machen, ihnen hinlängliche Aecker-, Weide- und Wiesengründe für immer abzutreten, sie auf zehn Jahre von allen Roboten und Steuern zu befreien, sowie auch ihnen die Rekrutenstellung nachzulassen.

Afrika.

Das vielversprochene Projekt einer Durchstechung der Landenge von Suez scheint seiner Verwirklichung näher zu rücken, oder doch in ein Stadium zu treten, wo ein gründliches Urtheil über dasselbe zu erwarten ist. Es wird aus Paris gemeldet, daß Herr v. Lesseps, welchem bekanntlich der Vizekönig von Egypten die Konzession zur Anlage des Kanals erteilt hat, damit umgeht, gegen Mitte Oktober eine Konferenz erfahrener Ingenieure zu veranstalten, welche über die Wege und Mittel zur Ausführung des Unternehmens berathen sollen. Zu diesem Zwecke sind bereits Einladungen an mehrere bewährte Ingenieure verschiedener europäischer Staaten ergangen. Es ist in Aussicht gestellt, daß, nach entsprechendem Ausfalle der Berathungen, eine Kommission jenes Kongresses sich nach Egypten begeben soll, um die Einzelheiten des zur Ausführung bestimmten Planes an Ort und Stelle festzusetzen.

Neueste Post.

Das heutige Abendblatt der „Wiener Ztg.“ enthält Folgendes:

Wien, 11. Sept. Wir haben eine Trauerbotschaft zu melden, welche im ganzen Reiche mit gleicher tiefgefühlter Theilnahme vernommen werden wird.

Heute Morgen 2 Uhr starb in Hadersdorf bei Wien Sr. Excellenz der Reichsraths-Präsident, Herr Karl Friedrich Freiherr Rübeck v. Rübaa, Großkreuz des kaiserlichen St. Stephan-Ordens, Großkreuz und Kanzler des kaiserl. Leopold-Ordens, Ritter des kaiserl. russ. Andreaskreuzes etc. etc., Ehrenmitglied der kais. Akademie der Wissenschaften etc. etc. Bis wenig Stunden vor seinem Tode lag der um Oesterreich so hoch verdiente Staatsmann den Geschäften seiner hohen Stellung mit der seltenen Geistesfrische und Rüstigkeit ob, welche er sich bis in sein hohes Alter unverkürzt bewahrt hat!

Die nachfolgende telegraphische Depesche aus Warschau vom 9. d. wird uns mitgetheilt:

„Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 26. August (7. September) 8 Uhr Abends:

Das Bombardement, namentlich das gegen unsere rechte Flanke gerichtete, dauert Tag und Nacht fort und erreicht in manchen Augenblicken eine unglaubliche Heftigkeit (violence incroyable).

Wir bessern nichtsdestoweniger mit vielem Erfolge die Beschädigungen an unsern Werken aus. Heute, sowie an den vorhergehenden Tagen, hat der Feind mit Tagesanbruch eine Kanonade eröffnet; um 10 Uhr hat das Feuer jedoch nachgelassen.“

Telegraphische Depeschen.

* Paris, 10. Morgens. (Durch die Menge aufgegebenen Depeschen hier verspätet eingelangt.) Der „Moniteur“ bringt folgende Nachrichten aus Barna von Sonntag Morgens. Mittags wurde der Malakoffthurm gestürmt; unsere Soldaten nahmen seine Redouten, es gelang uns schließlich, uns darin festzusetzen; nicht so in dem Redan der Schiffswerfte, den die ersten Eingedrungenen (premiers occupants) bei der gewaltigen Artillerie des Feindes nicht zu erhalten vermochten. Unsere solide Festsetzung (installation) im Malakoff wird nicht verfehlen, ihn, so wie auch den großen Redan zum Falle zu bringen, auch dieser wäre von den Engländern beinahe genommen worden, aber auch sie mußten von der Reserveartillerie des Feindes zurückweichen. Als unsere Truppen die Adler auf dem Malakoff wehen sahen, führten sie 2 Angriffe gegen die Zentralbastion aus; dieselben mißlangen, die Truppen mußten nach den Tranchéen zurückkehren, unsere Verluste sind ernst, (serieuses) noch können dieselben nicht verzeichnet werden; sie sind jedoch reichlich durch die Einnahme des Malakoff mit ihren unermesslichen Folgen vergütet.

* Paris, 10. Septbr., Nachmittags. Ein Supplement zum „Moniteur“ mit einer Depesche des Generals Pelissier vom 9. d. Morgens ist erschienen. Sie lautet: „Karabelnaja und der südliche Theil von Sebastopol existiren nicht mehr. Als der Feind den Malakoffthurm genommen sah, räumte er den Platz und sprengte seine Verteidigungswerke in die Luft. Ich habe die Nacht unter den Truppen zugebracht, und kann versichern, daß die Karabelnaja ganz gesprengt ist. Dasselbe dürfte der Fall auf anderen Punkten sein. Unsere Verluste sind in Folge des hartnäckigen Kampfes ernsthaft. Morgen werde ich das Ergebnis des Tages genau schildern.“

* Paris, 10. Abends (ebenfalls verspätet.)

Folgende Depesche des General Pelissier wurde an der heutigen Börse angeschlagen:

Aus der Krim, 9. September, 8 Uhr Abends: Heute habe ich konstatiren können, daß der Feind seine Dampfer versenkt hat. Sein Zerstörungswerk vollendet sich unter dem Feuer unserer Bomben. Da Minen auf verschiedenen Punkten der Stadt nacheinander platzten, so sah ich mich genöthigt, meinen Einzug in die Stadt zu verschieben, die jetzt nur noch eine ungeheure Brandstätte darstellt. Gleichwohl hat Fürst Gortschakoff, durch unser Feuer einigermaßen gedrängt, einen Waffenstillstand nachgesucht, um den Rest seiner Verwundeten hinüberzuschaffen, da die nächst dem Fort Paul errichtete Brücke aus Vorsicht und auf Befehl des Fürsten abgebrochen worden ist. Unseren Gesamtverlust werde ich mittheilen, sobald die Ziffer genau bekannt sein wird. Alles geht gut. Wir wachen an der Tschernaja.

* Paris, 10. September. Der ehemalige Minister Bineau ist gestorben. Die „Patrie“ meldet, der Urheber des Attentates heißt Bellemare, und war früher clerc huissier. Im Jahre 1851 wegen Gaunerei verurtheilt, ward er von dem Präsidenten begnadigt. Aus Anlaß der Dezemberunruhen war er zu zwei Jahren Deportation nach Belleisle verurtheilt worden.

* Paris, 11. Sept. Gestern wurden die Kanonen des Invaliden-Hotels gelöst; theilweise ward beleuchtet. Der „Moniteur“ theilt mit, daß die Flotten bei Sebastopol durch ungünstigen Wind noch auf dem Ankergrund festgehalten wurden, nur hatten sie bombardirt und bereits 1200 Bomben auf das Quarantaineort und das Fort Alexander geworfen. Die russischen Schiffe seien Sonntags versenkt, die Brücke ebenfalls Sonntags, 8 Uhr Morgens zerstört, die Quarantainebatterien am selben Tage in die Luft gesprengt worden. Die verbündeten Truppen befanden sich auf den Wällen der verlassen Stadt. Rente 67,65; Staatsbahnaktien 795.

* Königsgberg, Montag Abends. Eine Meldung aus Petersburg vom 5. d. zu Folge, ist der kais. russische Minister des Innern Bibikoff entlassen worden, verbleibt indessen Mitglied des Reichsrathes und Generaladjutant.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.
Wien 11. September 1855, Mittags 1 Uhr.

Die Besserung der Valuta-Verhältnisse nahm heute einen erfreulichen Fortgang.

London ist bis 10.55 abgegeben worden.
Von Effekten sind Bank- und Staatsanleihen-Aktien unter lebhaftem Verkehre, erstere bis 1035, letztere bis 366 1/2 gestiegen.

Geldmangel drückte die Kurse, am Schlusse befestigten sie sich wieder.

Amsterd. — Augsburg 113 1/2. — Frankfurt 112 1/2. — Hamburg 82. — Livorno 110 1/2. — London 10.56. — Mailand 112. — Paris 130 1/2.

Staatsanleihen	zu 5 %	75 - 75 1/2
do	4 1/2 %	66 - 66 1/2
do	4 %	60 - 60 1/2
do	3 %	46 - 46 1/2
do	2 1/2 %	37 - 37 1/2
do	1 %	15 1/2 - 15 1/2
do	S. B. 5 %	86 - 87
National-Anleihen	5 %	80 1/2 - 80 1/2
Lombard. Venet. Anleihen	5 %	92 - 93
Grundentlast.-Oblig. v. Oester. zu	5 %	77 - 77 1/2
do anderer Kronländer	5 %	69 - 69 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu	5 %	92 1/2 - 92 1/2
Oedenburger do do	5 %	90 - 90 1/2
Peñher do do	4 %	92 1/2 - 92 1/2
Mailänder do do	4 %	89 - 89 1/2
Letzter-Anleihen vom Jahre 1834		229 - 229 1/2
do do 1839		118 1/2 - 119
do do 1854		97 1/2 - 98
Bank-Obligationen zu 2 1/2 %		55 - 55 1/2
Bank-Aktien pr. Stück		102 1/2 - 102 1/2
Escomptebank-Aktien		87 1/2 - 87 1/2
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 Kr.		363 - 364
Nordbahn-Aktien getrennt		203 1/2 - 204
Wien-Waldviertel-Gesamtdirekt.		231 - 233
Prag-Budweis-Eisenb. 1. Emission		18 - 20
do 2. " mit Priorität		25 - 30
Dampfschiff-Aktien		540 - 542
do 13. Emission		512 - 513
do des Lloyd		475 - 477
Wiener-Dampfschiff-Aktien		107 - 108
Bester Kettenbrücken-Aktien		56 - 58
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5 %		90 - 91
Nordbahn do do 5 %		78 - 79
Gloggnitzer do do 5 %		70 - 70 1/2
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5 %		80 - 81
Como-Renteine		13 1/2 - 13 1/2
Stierbahn 40 fl. Lose		72 1/2 - 73
Windischgrätz-Lose		26 - 26 1/2
Waldstein'sche "		25 1/2 - 25 1/2
Kriegsloose "		10 1/2 - 10 1/2
K. k. vollwichtige Dukaten-Agio		20 1/2 - 20 1/2

Telegraphischer Kurs-Vericht

der Staatspapiere vom 12. September 1855.

Staatsanleihen	zu 5 % fl. in G.M.	75 1/4
do aus der National-Anleihe zu 5 % fl. in G.M.		80 1/16
do do 4 1/2 %		66 3/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.		98
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung		305 fl. B. B.
Grundentlast.-Obligat. anderer Kronländer zu 5 %		365 1/2 fl. B. B.
Bank-Aktien pr. Stück		1085 fl. in G. M.
Aktien der Niederösterr. Escomptebank-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl.		441 1/4 fl. in G. M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.		2035 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.		539 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 12. September 1855.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld.	113 1/4 Bf. Ufo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Ver-eins-Währ. im 24 1/2 fl. südd. Guld.)	111 3/4 Bf. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	81 1/4 Bf. 2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	110 1/2 Bf. 2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-54 Bf. 3 Monat.
Mailand, für 300 Oester. Lire, Gulden	111 3/4 Bf. 2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulden	130 2 Monat.
Paris, für 300 Franken . . . Gulden	130 1/4 2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulden . . . para	238 1/2 31 T. Sicht.
K. k. vollw. Wg. Ducaten . . .	20 3/8 pr. Cent. Agio

Gold- und Silber-Kurse vom 11. Sept. 1855.

Kais. Münz-Dukaten Agio	20 1/4	Geld.
do Rand- do	19 3/4	19 1/2
Navaleonsdor	9.52	9.51
Souverainsdor	15.38	15.36
Friedr.-guld'or	9.10	9.8
Preussische	9.28	9.26
Engl. Sovereigns	11.14	11.12
Russ. Imperiale	9.11	9.10
Doppie	34 1/4	34 1/4
Silberagio	15 1/4	15

Eisenbahn-Fahrordnung.

		Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
		Uhr	Min.	Uhr	Min.
Schnellzug					
von Laibach nach Wien	Früh	—	—	4	45
von Wien nach Laibach	Abends	8	—	—	—
Personenzug					
von Laibach nach Wien	Früh	—	—	10	10
do do	Abends	—	—	9	40
von Wien nach Laibach	Früh	1	5	—	—
do do	Nachm.	3	31	—	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.					

Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.

3. 572. a (1)

Nr. 3160.

Kundmachung.

Am 28. September d. J. und an dem darauffolgenden Tagen werden Einhundert Stück überzählige ararische Dienstpferde am hiesigen Marktplatz in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden im Lizitationswege gegen gleich bare Bezahlung hintangegeben.

Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Vom k. k. Lokal-Truppen-Kommando.

Laibach am 12. September 1855.

3. 1389. (1)

In dem Hause Nr. 5 auf dem Hauptplatze sind nach Auswahl große und kleine Quartiere im 1., 2. und 3. Stock auf Michaeli zu vermieten. Das Nähere ebenerdig im Handlungs-Gewölbe, allwo auch alle Spezerei-, Material-, Farb- und Geschmeidewaren zu den billigsten Preisen zu haben sind. Die Herren Landärzte und Apotheker finden daselbst ein besonders gut sortirtes Lager aller Droghen, Flores, Herben, Olitäten, Radix, Sal und Semina.

J. P. Suppantseitsch.

3. 1247. (3)

Haus- und Grundstücke-Verkauf.

Das in der Mitte des sehr bedeutenden und wegen des Handelsverkehrs berühmten Dites Soderschisch, allwo ein sehr bedeutender Wochenmarkt Statt findet, gelegene, ein Stock hohe, ganz neu gebaute, gewölbte, mit Ziegel eingedachte und ganz feuerfichere, aus 6 großen Zimmern, 1 Keller, 1 Küche bestehende Haus Nr. 33, nebst einem sehr geräumigen Hofraume, 2 Stallungen, 1 Keller und einer Doppelharpe, zu Spekulationen aller Art vollkommen geeignet; dann die dazu gehörigen Grundstücke, als: 4 Joch 1578 □ Klasten Aecker, 10 Joch 648 □ Klasten Wiesen, 4 Joch 700 □ Klasten Hochwald und 1 Joch 130 □ Klasten Wiesen mit Obst, ist aus freier Hand zu jeder Zeit gegen sehr billige Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Das Nähere beim Eigenthümer selbst im besagten Hause und Orte.

3. 1324. (3)

Zwei Studierende

werden am Schulplatze Haus-Nr. 288, im ersten Stocke gegen billige Bedingungen in gänzliche Verpflegung aufgenommen.

3. 1369. (2)

Bei einer Familie, wo auf gute Erziehung besonders gesehen wird, werden 1 oder 2 Knaben für das Schuljahr 1855/56 in die ganze Verpflegung genommen.

Nähere Auskunft ertheilt das hiesige Zeitungs-Comptoir.

3. 975. (2)

Certificat über die Wirksamkeit von Dr. Koch's Kräuter-Boubons.*)

Hierdurch bescheinige ich, daß die von dem k. k. Kreisphysikus Dr. Koch in Heiligenbeil zusammengesezten Kräuter-Boubons aus Kräutern gefertigt sind, die vorzüglich mildern und besänftigend auf die Luftröhre und Brustorgane wirken, daß sie also bei Lungenkatarrhen und bei Reizbarkeit der Luftröhre vor sehr vielen ähnlich empfohlenen Mitteln wesentliche Vorzüge besitzen und mit Recht empfohlen werden können.

Berlin, den 24. August 1854.

*) In reicher, stets gleichmäßig guter Qualität vorrätig in Laibach bei Alois Kalsell, zum „Feldmarschall Graf Radetzky.“

3. 1393. (1)

Zur Nachricht.

Die Eröffnung des Lehrkurses in der kaufmännischen Lehr- und Erziehungs-Anstalt findet den 30. September Statt.

Italienischer Sprachunterricht.

Mit Anfange nächsten Monats (Oktober) wünscht Gefertigter einige freie Stunden zu vergeben.

Lehrbeflissenen aus dem Kaufmanns-Stande, welche in der italienischen Sprache bereits einige Kenntnisse haben, er bietet er sich zum Unterricht-Ertheilen in der italienischen Handels-Korrespondenz, über welche er ein Werk verfaßt hat, das baldigst dem Drucke übergeben wird.

Um Näheres wolle man sich schriftlich an den Gefertigten melden.

Laibach, im September 1855.

C. H. MARTELANZ,

k. k. Landesgericht's Dolmetsch.

3. 1311. (3)

Offene Dienststellen.

Ein im Kanzleifache und in der Landwirthschaft bewandeter lediger, in jeder Hinsicht sehr ordentlicher Beamte, — dann ein die Forstkultur, namentlich die Waldhölzer-Pflanzung verstehender und selbst mitarbeitender Förster wird an der Herrschaft Savenstein, pr. Steinbrück, aufgenommen. „Schöne Schriften und makellose Conduite werden besonders berücksichtigt.“ — Gesuche franco an die Inspektion daselbst.

3. 1395. (1)

Entschuldigung.

Da ich schon mehrfach die für mich höchst unliebsame Erfahrung machte, Freunden und Bekannten den Willkommensgruß nicht erwidert, oder sie selbst zu begrüßen unterlassen habe, so sehe ich mich bei dem Umstande, da ich schon seit einiger Zeit in Folge der Augenschwäche die bekanntesten Personen auf geringe Entfernung im Begegnen auf offener Straße nicht zu erkennen vermag, an Jedermann das höfliche Ersuchen zu stellen, mir dieses nicht als Hintansetzung schuldiger Achtung zuzurechnen, sondern bitte meine vollkommene Hochachtung allseitig entgegennehmen zu wollen. Im Sept. 1855.

Josef Mayerhold.

3. 1397. (1)

Die aus sechs Gängen bestehende Mühle zu Freudenthal, ist vom 1. November d. J. an zu verpachten. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

3. 1394. (1)

Im Homan'schen Hause in der Polana Nr. 70, sind mehrere guterhaltene Einrichtungs-Stücke aus freier Hand bis Michaeli zu verkaufen.